

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBB Englische Literatur
Großbritannien
William SHAKESPEARE
Hamlet
Rezeption
Carl Schmitt

22-1 *"Hamlet als mythische Figur der Gegenwart"* : Carl Schmitts Aachener Vortrag (21.1.1957) / Andreas Höfele. Hrsg. im Auftrag der Carl-Schmitt-Gesellschaft e.V. von Gerd Giesler. - Berlin : Carl-Schmitt-Gesellschaft, 2021. - 40 S. : Faksimiles ; 24 cm. - (Carl-Schmitt-Opuscula : Plettenberger Miniaturen ; 14). - ISBN 978-3-9820020-3-3 - ISBN 978-3-9820020-2-6 (falsch) : EUR 10.00, zzgl. EUR 2.00 (Porto)
[#7827]

In der Reihe der von der Carl-Schmitt-Gesellschaft herausgegebenen Opuscula, die im Laufe der Jahre manche aussagekräftigen Dokumente und Darstellungen zu Carl Schmitt und seinem Umfeld zugänglich gemacht haben, ist hier der neueste Band anzuzeigen, der sich diesmal mit einem Lieblingsthema Schmitts, der Hamletdeutung, befaßt. Bekannt sind Schmitts Ausführungen in seinem eigenen Buch *Hamlet oder Hekuba*,¹ auch seine Patenschaft der Übersetzung seiner Tochter eines Buches von Lilian Winstanley, die Schmitts eigenartige historisch-mythologische Lesart Shakespeares beeinflusste.² Hamlet als gleichsam mythische Figur, die auch zu einer (angeblichen) Lageanalyse herangezogen wird, ist nicht nur eine Spezialität Schmitts, doch gerade dieser hat wegen seiner generellen Bedeutung weit über philologisch interessierte Kreise hinaus fasziniert.

¹ *Hamlet oder Hekuba* : der Einbruch der Zeit in das Spiel / Carl Schmitt. - 6., korr. und erw. Aufl. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2017. - 91 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-96118-8 : EUR 17.00 [#5554]. - Rez.: *IFB 17-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8654>

² Hamletdeutungen sind ohnehin Legion. Vgl. *Hamlet-Handbuch* : Stoffe, Aneignungen, Deutungen / hrsg. von Peter W. Marx. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2014. - XI, 563 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02352-0 : EUR 79.95 [#3551]. - Rez.: *IFB 14-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz346547660rez-1.pdf>

Der Münchner Anglist Andreas Höfele, der sich nun in der vorliegenden Broschüre mit dem Aachener Hamlet-Vortrag Schmitts aus dem Jahre 1957 befaßt, hat sich auch zuvor bereits intensiver mit dem Thema befaßt³ und bereitet derzeit eine umfassende Studie über Schmitt und die Literatur vor.⁴ Höfele skizziert zu Beginn der hier präsentierten Studie die Geschichte der Hamlet- und Shakespeare-Beschäftigung Schmitts, wobei es allerdings offenbleiben muß, wann dieser auf Winstanley stieß, von der er auch das Othello gewidmete Buch zur Kenntnis nahm. Während die Anglistik schon sehr früh erkannt hatte, daß Winstanley eine eher hanebüchene Deutung vorgelegt hatte, meinte Schmitt ihr eine Art „harte“ geschichtliche Grundlage entnehmen zu können, die seine eigene Hamletdeutung über die romantisch-occasionalistischen Anverwandlungen erhob. Allerdings erweist sich letztlich auch Schmitts eigenes Vorgehen als stark von seinen Interessen geleitet, wobei er allerdings „nicht auf einem Nebenschauplatz, sondern auf für ihn zentralem weltanschaulichen Terrain“ operiert, wie Höfele konstatiert (S. 7). Weiterführend in Richtung einer Art Kritik des modernen Intellektuellen sind dann die Rezensionen, die Schmitts Hamlet-Buch erfährt, und zwar vor allem durch Walter Warnach (dessen umfassende Korrespondenz mit Schmitt zur Zeit für die Edition bearbeitet wird) sowie Rüdiger Altmann. Höfele kommt auf die sogenannte Schicksalskurve in Sachen Hamlet – eigentlich eine Art geschichtsphilosophischer Spekulation – zu sprechen, die Schmitt nicht nur an Ernst Jünger schickte.

Weiterhin erwähnt er auch die doppelte Gegnerschaft Schmitts zu herrschenden Kunstauffassungen. So legte er sich nicht nur mit der Position an, die im Westen vorherrschte und von einer Autonomie des Kunstwerks sprach, sondern auch mit der im Osten von den Marxisten vertretenen Vorstellung der Kunst als eines Überbauphänomens (mit bezug auf Lukács, der „für Schmitt die noch weit gefährlichere 'Rechthaberei' als das Reinheits-Tabu des Westens“ verkörpert habe (S. 11).

Im Mittelpunkt des Heftes steht sodann die Dokumentation der Überlieferung zu der weiteren Beschäftigung mit Shakespeares *Hamlet* in einem Aachener Vortrag, von dem nur die zwei ersten Seiten in Form eines Ty-

³ **Der Einbruch der Zeit: Carl Schmitt liest Hamlet** : vorgetragen in der Sitzung vom 15. November 2013 / Andreas Höfele. - München : Bayerische Akademie der Wissenschaften, 2014. - 48 S. : Ill. ; 22 cm. - (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften : Philologisch-Historische Klasse ;2014,3). - ISBN 978-3-7696-1668-2 : EUR 10.00 [#3910]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414049675rez-1.pdf> - Ferner **No hamlets** : German Shakespeare from Friedrich Nietzsche to Carl Schmitt / Andreas Höfele. - 1 st ed. - Oxford : Oxford University Press, 2016. - X, 329 S. : Ill. - ISBN 978-0-19-871854-3.

⁴ Ein Marbacher Symposium zum Thema ist nicht in geschlossener Form publiziert worden, sondern hat nur hier und da Spuren hinterlassen. Siehe z.B. **Der Feind** / Martin Mosebach. // In: Sinn und Form. - 66 (2014),1, S. 5 - 20. - Vgl. auch **Carl Schmitt als Literaturkritiker** : eine metakritische Untersuchung / Linjing Jiang. - Wien : Praesens-Verlag, 2016. - 236 S. ; 21 cm. - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-7069-0881-8 : EUR 25.90 [#5157]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8365> - Weitere Publikationen haben sich bisher nur mit verschiedenen Teilgebieten befaßt.

poskriptes vorliegen, die hier wiedergegeben werden, ergänzt durch eine schrittweise Rekonstruktion des ungefähren Inhalts und Ablaufes des Vortrags auf der Basis handschriftlicher Notizen, die teils in Gabelsberger Kurzschrift abgefaßt sind. Die jeweils von Höfele wiedergegebenen Stellen werden auch als Faksimile in den Text einmontiert. Schmitt folgt hier sozusagen dem Gang Hamlets vor allem durch die deutsche und die Weltgeschichte, notiert Stationen der für ihn relevanten Hamlet-Literatur einschließlich so verschiedener Autoren wie Julius Bab, Paul Valéry oder Salvador de Mada-riaga.

Da es Schmitt aber auch um eine Art Intellektuellengeschichte geht – es ist nicht klar, ob er in dem Aachener Vortrag eine Art doppelten Durchgang durch die Geschichte unternahm – kommt er u.a. auch auf Julien Bendas bekannte Kritik am „Verrat der Intellektuellen“ zu sprechen, der im 20. Jahrhundert viel diskutiert wurde (S. 23). Hier finden sich allerlei Gegenwartsbezüge und Verweise auf Zeitgenossen, von Raymond Arons **Opium für Intellektuelle** (S. 28) bis zu Arnold Gehlen oder Aldous Huxley (S. 30), die andeuten, wie breit angelegt Schmitts Panorama ist.

Auch Günther Anders' **Die Antiquiertheit des Menschen** ist hier im übrigen ebenfalls schon rezipiert (S. 33). All das dürfte für Schmitt, wie Höfele anmerkt, wenig mehr Sinn gehabt haben, als einen Beitrag zur Erkenntnis der Lage zu liefern, wie sie sich ihm Ende der 1950er Jahre in weltpolitischer Hinsicht darbot. Der *Anhang* bietet noch ein weiteres Notizblatt, das im Zusammenhang mit den Aachener Aufzeichnungen stehen dürfte. Für Schmitt-Leser ist diese Jahresgabe sozusagen ein gefundenes Fressen, spannend und voller Anknüpfungspunkte. Die Anschaffung des Heftchens sei daher nachdrücklich empfohlen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11245>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11245>